

# Innovation Einkaufen

## Innovative Auftragsvergabe, ein hartes Pflaster für öffentliche Institutionen?

Innovation macht auch vor den Türen der öffentlichen Verwaltung nicht Halt. Daher ist es wichtiger denn je, mit innovativen Unternehmen und Start-ups zu kooperieren. Doch öffentliche AuftraggeberInnen haben's nicht leicht. Knappe Budgets und das Vergaberecht stellen oftmals eine Herausforderung für öffentliche Institutionen dar. Sind die Rahmenbedingungen zu hart, um innovativ einzukaufen? **VON JASMIN BERGHAMMER**

Öffentliche Institutionen sollen modern, effizient und zukunftsfit sein. Eine Zielsetzung, die der Einkauf durch die Anschaffung innovativer Produkte und Dienstleistungen, etwa auch Planungs-, Bau- und Forschungsleistungen, maßgeblich unterstützen kann. Doch auf den ersten Blick scheint es im Paragrafenschlund des Bundesvergabegesetzes keinen Platz für Innovation zu geben. Wenn Sie an dieser Stelle nicken und zustimmen, sollten Sie sich die Onlineplattform für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) unter [www.innovationspartnerschaft.at](http://www.innovationspartnerschaft.at) auf jeden Fall ansehen.

### Neue Wege in der Marktrecherche

Aktuelle Studien zeigen, dass der Phase vor Veröffentlichung der Ausschreibungsunterlagen eine immer größere Bedeutung zukommt. Denn nur wer einen guten Marktüberblick hat, kann sicher sein, dass er die besten Produkte und Dienstleistungen einkauft. Die Marktrecherche muss aber nicht immer zeitintensiv und aufwendig sein. Wer nach innovativen Lösungen sucht, wird auf der IÖB-Onlineplattform [www.innovationspartnerschaft.at](http://www.innovationspartnerschaft.at)

mit wenigen Klicks fündig. Der Marktplatz Innovation bietet einen Überblick über aktuelle und geprüfte Lösungen am Markt. Diese reichen von Dienstleistungen über Medizin- oder Mobilitätsangebote bis hin zu Lösungen für den Bau und Gebäudebetrieb. So wie beispielsweise die App von [indoo.rs](http://indoo.rs), die innerhalb von großen und unübersichtlichen Gebäuden für eine mühelose Orientierung sorgt. Möglich ist das durch eine Indoor-Lokalisierung und -Navigation mit einer Genauigkeit von zwei bis drei

Metern. AnbieterInnen können ihre innovativen Lösungen hier gezielt an interessierte potenzielle Nachfragende im öffentlichen Sektor vermitteln.

### Innovation durch Kooperation mit Unternehmen

Österreichische Unternehmen und Start-ups haben zahlreiche Ideen, wie man die öffentliche Verwaltung noch innovativer gestalten könnte. Das haben die InitiatorInnen der IÖB-Onlineplattform zum Anlass genommen und die sogenannten

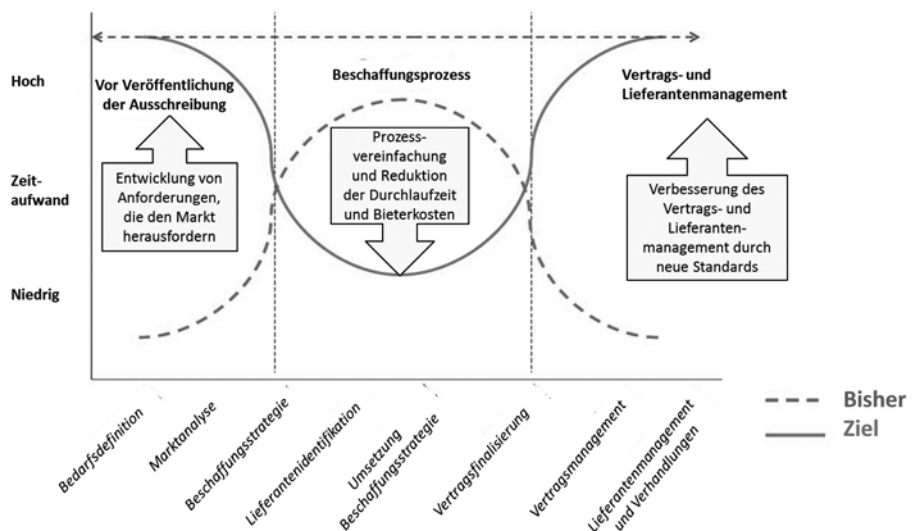


Abb. 1: Studie zur Veränderung des öffentlichen Einkaufsprozesses © Crown Commercial Service

Challenges ins Leben gerufen. Öffentliche AuftraggeberInnen können ihre konkrete Herausforderung online veröffentlichen und so proaktiv auf den Markt zugehen. Unternehmen und Start-ups haben dadurch die Möglichkeit, ihre Ideen in der Phase der Markterkundung einzubringen. Im Unterschwellenbereich (unter 100.000 Euro Auftragsvolumen)

Das Schloss Schönbrunn hat das bereits ausprobiert und eine Challenge ausgerufen. Die VertreterInnen des Schlosses wollten wissen, wie sie die vorhandenen Raumkapazitäten noch besser nutzen und BesucherInnenströme optimal steuern können. 21 innovative Unternehmen haben daraufhin ihre Ideen eingebracht. Von Handzählern über Sensoren, Videokameras und Chips sowie 2D-

muss. Im Unterschied zum PCP („Pre-Commercial Procurement“)-Verfahren umfasst die Innovationspartnerschaft allerdings nicht nur die Entwicklung, sondern auch den konkreten Vorgang der Beschaffung. Die Lieferung der entwickelten Innovation ist also das ultimative Ziel. Der Nationalrat wird die Umsetzung der entsprechenden Vergaberichtlinie in Kürze beschließen und somit neue Möglichkeiten für eine innovative Auftragsvergabe schaffen. Ein weiteres Indiz dafür, dass das Bundesvergaberecht Innovation ermöglicht.

## Die IÖB-Servicestelle unterstützt und berät kostenlos rund um das Thema „Innovative Auftragsvergabe“.

kann der Auftrag direkt an den/die Challenge-GewinnerIn vergeben werden. Und auch im Oberschwellenbereich (über 100.000 Euro Auftragsvolumen) ist eine Challenge keinesfalls umsonst. Denn dank der gewonnenen Kenntnisse sind die Anforderungen an eine Ausschreibung oft klarer und die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen ist weniger zeitintensiv.

### Win-win-Situation für Unternehmen und Verwaltung

Durch den Open-Innovation-Ansatz der IÖB-Onlineplattform können beide Seiten profitieren. Unternehmen haben die Chance, bereits sehr früh auf den Bedarf der öffentlichen Hand aufmerksam zu werden und sich als passende AnbieterInnen zu positionieren. Öffentliche AuftraggeberInnen bekommen unterschiedliche Lösungsansätze und lernen neue Unternehmen und Start-ups kennen. Und das alles vergaberechtskonform.

und 3D-Simulationen zur Erfassung der BesucherInnenbewegungen war alles dabei. Schlussendlich hatte man im Schloss die Qual der Wahl und entschied sich auf Basis von mehreren Vergleichsangeboten für den Bestbieter. Dieser arbeitet in den nächsten Monaten daran, das BesucherInnenmanagement des Schlosses weiter zu verbessern, um so die Sicherheit und BesucherInnenzufriedenheit zu erhöhen.

### Neues Vergabeverfahren Innovationspartnerschaft

Das neue Vergabeverfahren Innovationspartnerschaft ist keinesfalls mit der IÖB-Onlineplattform zu verwechseln. Denn trotz der Namensgleichheit besteht hier ein erheblicher Unterschied. Auf der Onlineplattform befinden sich innovative Lösungen, die bereits auf dem Markt sind. Wohingegen beim Vergabeverfahren Innovationspartnerschaft eine passende Lösung erst entwickelt werden

### Unterstützung der IÖB-Servicestelle

Damit Verantwortliche für die Vergabe im Paragrafenschlingel des Bundesvergabegesetzes mit seinen Novellen und neuen Verfahren nicht verloren gehen, bietet die IÖB-Servicestelle umfangreiche Unterstützung. Neben Betreuung rund um die IÖB-Onlineplattform [www.innovationspartnerschaft.at](http://www.innovationspartnerschaft.at) können Interessierte sich im Rahmen von zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen zu innovativer Auftragsvergabe weiterbilden. Gerne geht das IÖB-Team auch auf Entdeckungsreise nach dem Innovationspotenzial in der betreffenden Institution. Die IÖB-Servicestelle und die IÖB-Onlineplattform sind wichtige Eckpfeiler der IÖB-Initiative, welche vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) und vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWF)W) finanziert wird. ☺

**Public Procurement of Innovation can be challenging due to tight budgets and public procurement law.** Nevertheless there are possibilities to procure innovative goods and services. The PPPI online platform [www.innovationspartnerschaft.at](http://www.innovationspartnerschaft.at) connects public procurers with innovative companies and start-ups. Therefore it offers an innovative marketplace and open innovation challenges. The PPPI Service Center supports public institutions on their way to procure innovative goods and services for free. **Innovation procurement, public sector innovation, innovation partnership, open innovation challenges, PPPI Service Center**

*Jasmin Berghammer leitet die Servicestelle für innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB). Sie berät öffentliche AuftraggeberInnen kostenlos bei der Umsetzung von Innovationsprojekten und vernetzt öffentliche Institutionen mit innovativen Unternehmen und Start-ups.*